Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 10

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ohne Wohnungen. Unter den eigentlichen Wohnhäusern nehmen die Einfamilienhäuser einen hervorragenden Anteil, namentlich im Kreis V, der damit seinen individuellen Wohncharakter zur Schau trägt.

Von Interesse ist die Klassifizierung der neuen Wohnungen nach der Anzahl der Zimmer. Wirkliche Kleinwohnungen unter den 609 neugeschaffenen Wohnungen waren es nur 49 oder 8 %, 2 einzimmrige und 47 zweizimmrige. Größer ist die Zahl der dreizimmrigen; sie beträgt 182 oder 29,9 % aller neuen Wohnungen. Den Höhepunkt der Beteiligung erreicht die Zahl der vierzimmrigen mit 212 oder 34,8 %. Mit der Zunahme der Zimmerzahl sinkt die Zahl, die 5-Zimmerwohnung kommt nur 85 mal, die 6-Zimmerwohnung nur 47 mal und die 7-Zimmerwohnung gar nur 20 mal vor. Mehr als 7 Zimmer finden sich nur noch in 14 Wohnungen vor. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bautätigkeit zugunsten der 3- und 4-Zimmerwohnungen verschoben.

Der Assekuranzwert der 170 Neubauten beträgt nach der Schätzung der Brandassekuranz 17,25 Mill. Franken gegen 8,71 Mill. Franken für die 101 Neubauten des Vorjahres; der durchschnittliche Assekuranzwert der Neubaute beträgt also pro 1906 101,461 Fr. gegen 86,282 Franken im Vorjahre. Die billigsten Wohnhäuser werden im Kreis III erstellt, wo der Assekuranzwert durchschnittlich blos 56,900 Franken beträgt. Auch hinsichtlich des Assekuranzwertes pro Wohnung steht die durchschnittlich billigste Wohnung mit 8435 Fr. Assekuranzpreis im Kreis III, wie in diesem Kreise auch der Kubikmeter Wohnbaute mit 23.69 Fr. sich am billigsten stellt. Einen der wichtigsten Gründe für diese billige Bauweise im Kreis III findet man in den dort herrschenden hohen Liegenschaftspreisen. Was eben im Kreis III an Bodenkosten mehr ausgelegt werden muß als in andern Kreisen, wird an den Baukosten wieder einzubringen versucht.

Ein Vergleich zwischen bestellten Bauten und Verkaufsbauten ergibt, daß die letztern das Bauland in beträchtlich stärkerem Maße ausnützen, als die erstern; die besetzte Fläche pro Neubaute betrug pro 1906 bei den Verkaufsbauten 582,8 Quadratmeter, bei den bestellten 1064 Quadratmeter. Weitere Vergleiche zwischen diesen beiden Arten der Bauten ergeben, daß der durchschnittliche Rauminhalt bei den Verkaufsbauten bedeutend kleiner ist als bei den bestellten. Im Zusammenhang damit steht die Tatsache, daß die letztern auch höher brandversichert sind, als die ersteren. (Durchschnitt 120,143 Fr. gegen 84,818 Fr.)

Durch die 609 Neuwohnungen ist im ganzen für höchstens 609 Familien neuer Raum geschaffen worden; die Bevölkerungszunahme betrug aber im gleichen Jahr 4250 Personen. Die Spannung auf dem Wohnungsmarkt hat deshalb noch nicht nachgelassen, im Gegenteil, sie ist durch ihr langes Anhalten noch fühlbarer geworden. Hieraus erklärt sich die glänzende Annahme des Wohnungsbaukredites von 2½ Millionen Franken vom 21. April 1907.

Bauwesen im Kanton St. Gallen.

(Korresp.)

Bei den Verhandlungen der ordentlichen Maisession des Großen Rates ist das Bauwesen Trumpf gewesen. Fürs erste wurde für die Korrektion des Dürrenbaches bei Altstätten eine kantonale Subvention von maximum Fr. 462,000, d. h. zirka 30 Prozent der auf 1,600,000 Fr. veranschlagten Gesamtkosten bewilligt. An die Korrektion des Litten- und Aechelibaches wurden weitere 150,000 Fr. als Staatsbeitrag gutgeheißen. Da begreift man, daß der Kanton mit Bezug auf den oberen Rheindurchstich nicht so „schnitzig" ist und Millionen für diesen Zweck nicht so leichten Herzens wegzuwerfen gesonnen ist.

Für die direkte Linie Wil-Weinfelden-Konstanz wollte die Regierung 150,000 Fr. bewilligen, die betreffende großrätliche Kommission empfahl eine Subvention von 200,000 Fr. Auf energische Vorstellungen der Vertreter von Wil und dessen Nachbarschaft ging der Rat noch weiter und bewilligte Fr. 250,000.—.

Die abnorm hohen Kosten des Schneebruches vom letzten Winter machten die Erhöhung des betreffenden Kreditpostens um Fr. 100,000 nötig.

Für die baldige Schaffung eines kantonalen Baugesetzes, welcher Gegenstand schon seit 5 Jahren der Erledigung harrt, trat Herr Redaktor Weber energisch in die Schranken. Der gleiche Redner interpellierte die Regierung auch wegen ihrer Sinnesänderung in Sachen der Bahnlinie Landquart-Ragaz-Vaduz-Schaan. Die Regierung antwortete hierauf, der Vorstand des Baudepartements, Hr. Reg.-Rat Riegg, trüge auch heute noch ernste Bedenken wegen der durch die projektierte Linie den Bundesbahnen drohenden Konkurrenz. Mit Rücksicht auf Ragaz, das abgefahren zu werden drohte, habe die Regierung schließlich eingelenkt und ihre Zustimmung zur Konzessionserteilung ausgesprochen.

Für die nötige Erweiterung der Irrenheilanstalt St. Pirminsberg durch zwei Pavillons für Unruhige wird eine Ausgabe von 365,000 Fr. erforderlich.

Mit einigen Vorbehalten hat der Rat schließlich auch die Ausführung der Korrektion der Staatsstraße St. Gallen-Heiligkreuz beschlossen. Die Hälfte der auf 362,000 Fr. berechneten Kosten soll von den anstoßenden Liegenschaftsbesitzern bezahlt werden.

— Das Projekt für eine durchgehende Korrektion der Teufenerstraße von ihrer Ausmündung aus dem Weichbilde der Stadt bis zur Gemeindegrenze auf Hofstetten ist nunmehr fertig gestellt. Bei einer angenommenen Fahrbahnbreite von 9 m im unteren und 8 m im oberen Teil, sowie einem 3 m breiten Trottoir auf der Nordseite sind die Kosten einschließlich Bodenerwerb auf Fr. 198,040.— devisiert. Da die Unterhandlungen mit der Stadtgemeinde betreffend Kostendeckung noch nicht abgeschlossen werden konnten, mußte die Inangriffnahme der Arbeiten bis heute unterbleiben. A.

Verschiedenes.

Berufsunfall. Vorletzten Freitag abend ist der 36jährige Maurerpolier Gottlieb Marxer am Kantonsschulhausneubau in Zürich zu Tode gestürzt. Er ist verheiratet und Vater eines Kindes. Beim Ueberschreiten eines Gerüstes blieb er hängen und stürzte kopfüber ca. 4 Meter in die Tiefe, wo er auf eine Eisenschiene aufschlug und infolge eines Schädelbruches bald verschied. Marxer stand schon seit sechs Jahren bei Baumeister Bryner im Dienst; sein Prinzipal gibt ihm das Zeugnis eines braven und tüchtigen Arbeiters.

Schaden in den Hochwaldungen. Die enormen Schädigungen in einer Reihe von höhergelegenen Waldungen in vielen Gegenden der Schweiz, verursacht durch den außerordentlich starken Schneefall und die überaus heftigen Schneestürme des letzten Winters, machen sich erst jetzt in bedeutendem Maße bemerkbar, nachdem der Schnee zum größten Teil geschmolzen ist und man die verwüsteten Waldflächen näher in Augenschein nehmen kann. Die stärksten Waldbäume, die 80—100 Jahre dem Wind und Wetter trotzten, sind in großer Zahl geknickt und die vielen gebrochenen Stämme und Aeste liegen stellenweise wie aufgeschichtet aufeinander. Am

meisten sind die Buchen- und auch die Föhrenwälder ruiniert; sodann ist auch der Schaden in den Tannenwäldern stellenweise von Bedeutung, insbesondere an den steilen Abhängen. Besonders auffallend zeigt sich der Kulturschaden in den jüngern Waldbeständen, wo weite Flächen zerstört und auf Jahre hinaus beschädigt sind. Wer im Monat Mai Gelegenheit hat, einen Gang durch die verschiedenen Waldgebiete zu machen, wird gewiß erstaunt sein über die arge Verwüstung und Unordnung, die er antrifft. Durch erfahrene Forstangestellte wird versichert, daß in manchen Forstrevieren noch selten solche großen Schädigungen durch Schneedruck vorgekommen seien, wie dies diesen Winter der Fall gewesen ist. In vereinzelten Korporations- und Gemeindewald-Besitzungen muß infolge der stattgefundenen Verwüstung so viel Holz geschlagen werden, daß die üblichen, jährlichen Holznutzungen an die berechtigten Nutznießer für 2—3 Jahre hinaus gedeckt würden. Nachdem die Föhnwitterung den Schnee bis in die Voralpen zurückgedrängt hat, wird in vielen Waldungen bereits begonnen, das gefallene und beschädigte Holz zu lichten und zu hauen, um dasselbe abteilungsweise öffentlich versteigern zu können.

Sägereibrand. In Reichenburg (March) sind die Sägerei und Mühle des Herrn Kistler-Furrer und die Wattenfabrik Birchler abgebrannt.

Unglücksfall in Wolfhalden. Letzten Samstag Vormittag ereignete sich beim Wohnhause des Herrn Oberrichter Tobler im Friedberg dahier ein aufregender Unglücksfall. Zwei Arbeiter des Malermeisters Brägger, ein Geselle und ein Lehrling, waren mit dem Anstrich des Schindelschirms beschäftigt. Der erstere, ein zirka 60-jähriger Mann, drohte plötzlich aus nicht aufgeklärter Ursache vom Gerüste zu stürzen. Er suchte mit den Händen einen Halt und erfaßte unglücklicherweise die Drähte der in nächster Nähe ins Haus hineinführenden elektrischen 250 Volt-Leitung. Er blieb an denselben hängen und verlor das Bewußtsein. Die Bemühungen des Lehrlings, den Unglücklichen aus seiner gefahrvollen Lage zu befreien, waren vergeblich.

Indessen war auf ergangenen Bericht hin in der Transformatorenstation die betreffende Leitungsstrecke ausgeschaltet worden. Kaum war der Strom abgestellt, so lösten sich die Hände des Besinnungslosen von den Drähten. Er stürzte zwischen Gerüst und Wandschirm hinunter auf ein kleines Vordach und sodann rücklings auf die Steinplatten vor dem Hause. Mit Wucht schlug er auf diesen auf und blieb aus Mund und Nase blutend und ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben, liegen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Verunglückten konstatieren.

Der auf so tragische Weise Umgekommene war ein Kaspar Feißt aus dem Bregenzerwald. Er besaß in Lingenau ein eigenes Heimwesen. Schon seit einer Reihe von Jahren arbeitete er den Sommer über in hiesiger Gegend, während er den Winter jeweilen zu Hause zubrachte.

Ein prächtiger Feldahorn steht in der am Jura gelegenen Gemeinde Attiswil. Auf der Teufelenweide (840 M. ü. M.), die der Bürgergemeinde gehört, erhebt sich der mächtige Baum (Maßholder), der weit und breit seinesgleichen nicht haben dürfte, da er denjenigen bei Noville noch übertrifft. Dieser bemerkenswerte Repräsentant einer Holzart, die häufig auch nur als Strauch auftritt, befindet sich in freier Stellung nahe der Alphütte. Der Stammumfang in Brusthöhe beträgt 3,65 Meter, entsprechend einem mittleren Durchmesser von 1,15 Meter. Die Höhe des Baumes übersteigt 13 Meter. Die Krone, die sich in drei Hauptäste mit reicher Verzweigung teilt, besitzt einen größten Durchmesser von 17 Metern und ist vollkommen geschlossen. Das Alter des Baumes wird auf 200—300 Jahre geschätzt. Die Gemeinde Attiswil, so schreibt die „Schweiz. Forstztg.", wird den schönen, malerischen Baum als Wahrzeichen lebendigen Sinnes und Verständnisses für den hohen Wert solch seltener Naturdenkmäler pietätvoll schonen.

Der älteste Baum Deutschlands ist eine Eibe am Hochvogel (Allgäu), die mindestens 2000 Jahre alt ist. Diese Angabe beruht nicht auf Schätzung, sondern auf Beobachtung und Berechnung. Man hat neulich die Jahrringe gefällter Eiben, die in der Nähe der Hochvogel-Eibe gestanden haben, genau gezählt und aus dem Verhältnis der Anzahl der Ringe zu dem Stammdurchmesser auf das Alter der 3,60 Meter Umfang aufweisenden Eibe sichere Schlüsse ziehen können.

Neue Holzhandelsgesellschaft in Mailand. Magazzini riuniti di legnami scandola gozzi, Società Anonima col capitale sociale di L. 500,000-interamente versato e con sede in Milano — Via Giuseppe Ferrari, 23.) Unter vorstehender Firma hat sich in Mailand eine Holzindustrie- und Handelsgesellschaft konstituiert. Das Gründungskapital beträgt 1/2 Million Lire, welches auf 1 Million Lire erhöhbar ist.

Deutzer Sauggas-Motoren Benzin-Motoren

nach ganz neuen Modellen gebaut, sind die zuverlässigsten, solidesten Verbrennungsmotoren der Gegenwart.

Prospekte, Kostenvoranschläge etc.

durch 2047 a 06

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Filiale Zürich.

Bei Adressenänderungen

ersuchen wir die geehrten Abonnenten, nebst der **neuen** auch die **alte** Adresse mitzuteilen, um Irrtümer zu vermeiden.

Die Expedition.